

(Abgeordneter Gleisberg.)

(A) bung der Überlandzentrale Pirna zu billigerem Preise erreichen kann.

Meine Herren! Dann macht mich auch noch etwas stutzig, daß die Erwerbung der Aktien der Elbtalzentrale Pirna so überaus warm empfohlen wird.

(Hört, hört!)

Wenn man etwas so nachdrücklich mit allen möglichen Gründen befürwortet, so habe ich das Gefühl, die Sache hat einen Haken, und ich bin überzeugt: Wenn die Verhältnisse günstiger wären bei der Elbtalzentrale Pirna, so hätte man eine derartige überaus warme Befürwortung gar nicht nötig.

(Sehr richtig! in der Mitte.)

Und dann, meine Herren, rechtfertigt denn eine Dividende von $4\frac{1}{2}$ Prozent einen Kurs der Aktien zu 135? Wo in aller Welt hat man schon irgendeinmal Aktien erworben, die angeblich eine Dividende von $4\frac{1}{2}$ Prozent haben und mit 135 bezahlt werden? Die Sache liegt insofern noch ganz anders: Die Gemeinden, die die Aktien besitzen, bekommen nicht 135, sie bekommen noch einen wesentlich höheren Preis, weil nur der Durchschnittspreis für die gesamten Aktien sich auf 135 stellt. Auch hier wird es unbedingt notwendig sein, daß die Deputation sich mit dieser Frage auf das eingehendste beschäftigt und die sorgfältigste Prüfung vornimmt. Es wird sich auch sehr empfehlen, daß die Deputation Gelegenheit nimmt, das Werk selbst anzusehen, um sich davon zu überzeugen, ob tatsächlich die Verhältnisse so günstig sind, wie sie hingestellt werden.

(B) Es wird auch darauf hingewiesen, daß die Forderung von 135 für die Aktien gar nicht so hoch sei, denn heute sei es absolut unmöglich, ein derartiges Werk für den Preis zu errichten. Das kann man zugeben, das ist richtig, heute wäre es unmöglich, einmal schon, weil die Materialien fehlen, weil die Löhne zu hoch sind, weil es überhaupt heute nicht möglich ist, ein derartiges Werk zu errichten. Aber das bedingt doch nicht, daß gerade um jeden Preis die Sache erworben werden muß. Ich kann nur wiederholen: Man muß wohl überlegen, ob der Zeitpunkt des Erwerbs nicht doch noch verschoben werden kann auf später.

Nun, meine Herren, hat aber auch der Staat außerdem noch einen Betrag von über 70000 M. zu den Gründungskosten zu bezahlen,

(Hört, hört!)

und dann hat sich die A. E. G. in der bekannten selbstlosen Weise vorbehalten das Vorrecht auf Lieferung der

von der A. E. G. erzeugten Fabrikate, und zwar auf einen Zeitraum von 5 Jahren. Sie wissen ja, was in so einer Überlandzentrale, in so einem großen Elektrizitätswerk alles für Sachen gebraucht werden, und können daraus ermessen, welch ungeheuren Vorteil sich die A. E. G. wieder einmal gesichert hat.

Meine Herren! Wenn ich nun versucht habe, Licht und Schatten bei der ganzen Angelegenheit möglichst gleichmäßig zu verteilen, so möchte ich aber auch noch darauf hinweisen, daß es auch noch günstige Verhältnisse gibt. Ich brauche da nur hinzuweisen auf die Verträge, die die Elbtalzentrale geschlossen hat. Sie finden auf S. 23 zunächst einen Vertrag mit der E. V. G., wonach sich die Elbtalzentrale verpflichtet hat, den über die Leistungsfähigkeit ihrer eigenen Kraftanlage hinausgehenden Bedarf an elektrischer Arbeit ausschließlich vom Kraftwerke Hirschfelde zu beziehen, und zwar ist die Leistung bis zu 4000 Kilowatt abzugeben.

Dann ist ein weiterer Vertrag abgeschlossen mit der Thüringer Gasgesellschaft, worin diese verschiedene Orte abgetreten hat, allerdings gegen eine Vergütung.

Weiter ist ein Vertrag abgeschlossen mit der Stadtgemeinde Dresden, worin sich die Stadt Dresden zur Abnahme von elektrischem Strom auf 25 Jahre verpflichtet hat, und zwar in steigenden Jahresmengen von durchschnittlich 6 Millionen Kilowattstunden zu einem Mindestpreis von $3\frac{1}{2}$ Pf. (D)

Weiter ist ein Vertrag abgeschlossen mit der Elektra Aktiengesellschaft in Dresden über Stromlieferung an die dieser Gesellschaft gehörende Überlandzentrale Schandau. Hier handelt es sich auch um Abnahme von 750000 Kilowattstunden jährlich auf die Dauer von zunächst 10 Jahren.

Weiter ist ein Vertrag mit dem Überlandstromverband Freiberg abgeschlossen, der sich auch zur Entnahme von jährlich 1,5 Millionen Kilowattstunden auf 15 Jahre verpflichtet hat.

Bei allen diesen Verträgen ist von einem Preise, zu dem diese Stromverträge abgeschlossen sind, nicht die Rede. Es wird also auch hier Pflicht der Deputation sein, sich auch nach dieser Richtung hin genauer zu erkundigen und festzustellen, zu welchem Preise diese Verträge abgeschlossen sind.

Was dann die geschäftliche Entwicklung anlangt, so sehen wir, daß die Anschlußwerte bei der Elbtalzentrale Pirna allerdings ganz bedeutend gestiegen sind, und zwar haben sie sich vom Jahre 1913 von 6744 Kilowatt bis zum 31. Juli 1917 auf 23176 Kilowatt gesteigert. Diese Erscheinung findet man jetzt bei allen Überlandzentralen, bei allen Elektrizitätswerken. Sie sind bedingt